

Hilfe für nichtversicherte Kranke

Malteser Medizin organisiert unentgeltliche Hilfen

Als Leiter der Gefäßchirurgie eines Kreiskrankenhauses schob James Jacobsen nicht gerade eine ruhige Kugel. Mit fortschreitendem Alter setzten ihm vor allem die regelmäßigen Nachtdienste zu. Mit 63 Jahren ging er deshalb in den Ruhestand. Freilich nicht, um sich fortan auf Kreuzfahrten oder Golfplätzen zu vergnügen. Seither reist er vielmehr immer wieder für medizinische Hilfseinsätze nach Afrika und ist in dem Frankfurter Projekt „Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung“ – kurz MMM – engagiert. Seit vier Jahren als leitender Arzt.

Gefragt, warum er das tut, zuckt der inzwischen 70-Jährige mit den Schultern. „Mir war klar, dass ich meinen Beruf nicht an den Nagel hänge. Ich habe die Arbeit immer gern gemacht und als Arzt hat man ja auch eine Verantwortlichkeit. Außerdem bekomme ich viel zurück. Neben Sinn und Struktur ist es beglückend, Menschen weiter zu helfen.“ Das könne er bei MMM in hohem Maße. Die meisten Leute, die montags zwischen 15 und 19 Uhr in die Sprechstunde kommen, besäßen keinen gültigen Aufenthaltsstatus und damit keinen Anspruch auf medizinische Versorgung. Etwa 15 Prozent seien Deutsche, die sich oft als Selbstständige gerade so über Wasser halten und kein Geld für eine Krankenversicherung übrig haben.

Ein Großteil der Arbeit heißt organisieren

Im Vergleich zu 2017 verzeichnet James Jacobsen eine um 14 Prozent gestiegene Nachfrage sowie einen wachsenden Anteil älterer Personen. Entsprechend häufiger habe man es mit chronischen Erkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes oder Asthma oder anfallenden Operationen zu tun. Letztere seien mit einigem Aufwand verbunden. Würden Medika-

mente in der Regel über den Großeinkauf der Malteser Zentralapotheke bezogen, sei man bei Eingriffen auf das Entgegenkommen von Krankenhäusern angewiesen. „In Frankfurt gibt es drei Kliniken, die hin und wieder unentgeltlich operieren. Das funktioniert aber nur über persönliche Kontakte“, so James Jacobsen. Den Großteil der rund 100 Stunden, die er pro Quartal für MMM im Einsatz ist, verbringe er daher mit „Klinkenputzen und Operationen organisieren“.

Umso mehr weiß er das Netzwerk von rund 70 engagierten Facharztpraxen zu schätzen. Wenn es etwa um Röntgenaufnahmen, gynäkologische oder zahnärztliche Untersuchungen geht, würden Patienten dort kostenlos oder gegen geringe Gebühren behandelt. MMM stehe auch in engem Kontakt mit der Humanitären Sprechstunde im Gesundheitsamt und der Elisabeth-Straßenambulanz, die wiederum Menschen in die Sprechstunden im Medicentrum am Markuskrankenhaus schickten.

Lioba Abel-Meiser, die beim Malteser Hilfsdienst die ehrenamtlichen Sozialdienste in Frankfurt leitet, hat im vergangenen Jahr fast 600 Konsultationen gezählt. Das ehrenamtliche Team von derzeit sechs Ärztinnen und Ärzten sowie sieben Assistentinnen bedeute für Menschen, die sonst keine Behandlung erhielten, eine unschätzbare Hilfe. Gegenwärtig gehörten dazu auch drei an Krebs erkrankte Personen. Glücklicherweise sei es dem ausschließlich aus Spenden finanzierten Projekt bisher stets gelungen, die nötigen Therapien zu schultern. So stellten Pharmaunternehmen schon mal kostenlos Medikamente für eine Chemotherapie zur Verfügung. Das geschieht natürlich nicht von alleine. „Bei einem Jahresbudget von 63.000 Euro sind wir ständig bemüht, Gelder oder Sachspenden auf-



Foto: Oeser

zutreiben“, beschreibt Lioba Abel-Meiser die Sicherstellung des 2006 unter dem Namen „Malteser Migranten Medizin“ gestarteten Projekts.

James Jacobsen ist jeden zweiten Montag im Medicentrum vor Ort – stets gemeinsam mit einer Kollegin oder einem Kollegen aus dem Team – und froh, sich hinreichend Zeit für die Patienten nehmen zu können. Wenngleich niemand Angaben zu seiner Person machen müsse, erhalte er doch oft Einblick in bedrückende Lebenslagen. „Ich habe gelernt, mich abzugrenzen und Dinge realistisch zu sehen“, versichert der Chirurg, dem manche Schicksale dennoch nahegehen. Wie zum Beispiel das jenes im fortgeschrittenen Stadium an Krebs erkrankten Mannes. Ihm habe er nur noch raten können, in seine Heimat zurückzukehren, um wenigstens im Kreis seiner Familie zu sterben. *Doris Stickler*

Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung, Medicentrum am Markuskrankenhaus, Eingang neben der Apotheke, 5. OG, Wilhelm-Epstein-Straße 2, Telefon 069/94 21 05-0, Sprechstunde montags von 15 bis 19 Uhr

Humanitäre Sprechstunde im Gesundheitsamt, Zeil 5, Montag und Donnerstag 8 bis 12 Uhr für Erwachsene, Mittwoch 8 bis 11 Uhr für Kinder, Terminvereinbarung während der Öffnungszeiten: Telefon 069/212-452 41, außerhalb der Öffnungszeiten, am Dienstag, Mittwoch und Freitag jeweils von 11 bis 16 Uhr über Maisha, Telefon 069/90 43 49 05

Elisabeth-Straßenambulanz, Caritasverband Frankfurt, Klingerstraße 8, Telefon 069/29 82 29 90, Montag bis Freitag zwischen 9 und 16.30 Uhr Allgemeinärztliche Sprechstunde und Pflegebehandlung: Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr, Frauensprechstunde: Montag von 14.30 bis 16 Uhr, Psychiatrische Sprechstunde: Montag und Mittwoch nach Vereinbarung, Zahnärztliche Sprechstunde: Dienstag und Donnerstag nach Vereinbarung *sti*